



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

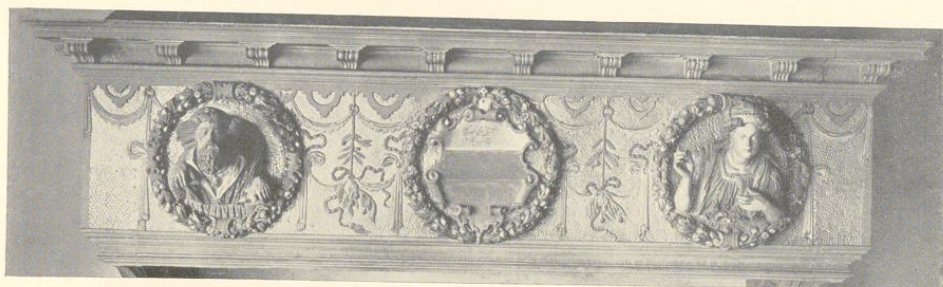
<<Die>> Dom-Immunität, die Marktanlage, das Rathaus

Geisberg, Max

Münster, 1933

Die Schreiberei

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97757)



Aufnahme der Staatlichen Bildstelle

Abb. 575. Der Kamin in der Rüstammer (dem heutigen kleinen Rathaussaal; S. 406)

DIE SCHREIBEREI

ÄRCHIVALISCHES. MGQ II 192 (Grefßbeck): Die verhafteten Fähnriche läßt Jan van Leiden 1535 setten in die gefencknis oder in den keller, nicht in des stades keller, mehr under der schiverie in den keller... MGQ V 57 (Kerssenbroch): ... ad curiam graphiarum... quam schiveriam vulgo nominant, sub qua etiam distincta reorum custodiae latitant. Desgl. S. 853 (25. Juni 1535): die Eroberer in curiam graphiarum, ubi totius fere urbis opes reconditae erant, irruunt atque auro et argentoque... vestes suas... farciunt. 1537 KR: etliche klerche eine comedien gessellet in der schriverie¹. 1562 KR: betalt mester Herman Meler (to Ring) dat he up der Schriverie die Wapen vor den Schornsteine up dat nigge gemaket heft und dat vergulden no der togedan, ok de sproke an den Siden gemaket, ok de geschreven taeffel utgestreckhen, in al 10 daler und sinen knechte to vordrincken geven 3 s. 1599 KR: Johann Frische von Alen schlottmaker vor ein nie dubbelt spindeslott up die Schriuerie vor eyn nye Spindeken, dat secretsieggel in to sluten, 2 m. 6 s. Johan Bungers ein Spindeken mit 4 laden up der Schriverie to den secretsieggell... 1629 KR: Item Henrich Alerdingk den maler, daß er die Wauffen (= Wappen), Roese und Schrift an der Wandt uff der Schreiberey von neuwens angestrichen, 18 m. 8 s. 1701 VII. 7. KR: Mahlern Smits fur den new angestrichenen Rhadem (= Rahmen) und Wapfen fur des Schreiberei Schornstein 2 rthr. Für die Angaben, welche die dortige Aufbewahrung des Harnisches Johann von Leidens, seiner Helmbarte und Rennspieße usw. im 17. Jahrhundert bezeugen, vgl. S. 369.

Von der Schreiberei liegen nur die Grundrisse der drei Geschosse von etwa 1815 (Abb. 485—487) vor, die zugehörigen Schnitte fehlen. Vom Aufbau geben nur die beiden ältesten Lichtbilder des Rathauses, Nr. 472 und 473 (Abb. 481) eine sehr dürftige Vorstellung. Es war danach ein Backsteinbau mit Hausteingewänden und schlichtem Dreieckgiebel vom Ende des 15. oder aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Grundriß des Kellergeschosses zeigt die gefürchteten, gewölbten Gefängniszellen, von denen jene der Südwestecke wie die des Rathauses nur von oben zugänglich gewesen zu sein scheinen. Diese Gefängnisse hatten von dem alten, von Schreiberei, Rathaus und Anbau eingeschlossenen Raume den traditionellen Namen des Höfchens übernommen, der inzwischen auch auf die Zellen der Polizeiwache übergegangen ist. Im Erdgeschoß teilt die starke Kaminwand das Haus in zwei ungleiche Teile, von denen der östliche als Steinwerk zu betrachten ist. Die Aufteilung des östlichen sowie jene des Ober-

¹ Ztschr. 56, 82.

Das Gruthaus

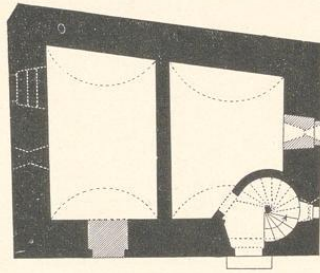


Abb. 576. Grundriß des Erdgeschosses

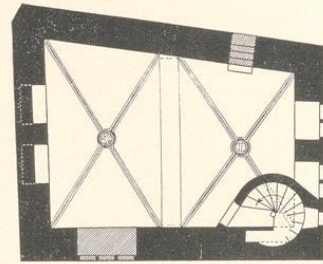


Abb. 577. Grundriß des Obergeschosses

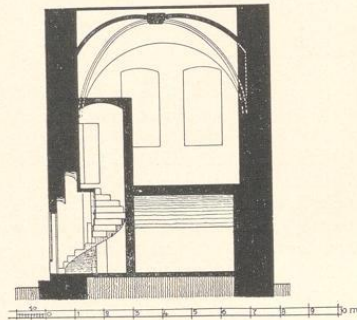


Abb. 578. Querschnitt

Grundrisse und Schnitte des Schmiedeturms und Stadtarchives
Maßstab 1 : 200

geschosses ist offensichtlich später. Die ursprüngliche Lage der Treppe ist nicht zu erkennen. Bei dem Abbruch um 1870 fand sich als Treppenstufe zum Magistratszimmer ein Kamin mit dem Reichsadler und den beiden städtischen Wappen in feinen, mit Gold, Rot und Grün polychromierten Drei- und Vierpässen wieder². Sein Verbleib ist nicht festzustellen.

DER SCHMIEDETURM

DAS ARCHIV (ABB. 576—579)

ARCHIVALIEN. 1618 III. 10. RP: vier verhaftete Gesellen des Schmiedeamtes, die mit einigen Kollegen in ihrem Krüge, dem Hause Jörgen Bruns in Überwasser, so getobt, daß Soldaten den Krug besetzen mußten, werden *in das neue Gewölbe* gebracht und sitzen dort einige Zeit¹. Seitdem haftete der Scherzname Schmiede-

² Ztschr. 32, 8 Anm.

¹ E. Müller, Herbergen, S. 17, gibt irrig das Jahr 1625 an.